

Werk

Titel: Proance

Autor: Baist, G.

Ort: Erlangen

Jahr: 1911

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0029|log16

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

schiebung der Bedeutung veranlasst habe; *St. Aaron* in Karlion (Marie, Wace) kommt nicht in Betracht, da der Hohepriester afr. stets dreisilbig ist. *Dinan* bei Berol muss nicht die französische Stadt sein, wenn Rhys, *Arthurian Legend* S. 132 ausnahmsweise einmal Recht hat, und zu mehreren unbedeutenden wälschen *Dinam* das erhebliche *Cardinham* bei Bodmin in Cornwales als *Caer Dinam* zu stellen ist. Am Ende aber steht man vor der Frage, wie Benoit zu diesem seltsamen Trojaner gekommen sei, ob nicht doch der Stadtname älter, etwa in Erinnerung an den guten Schwächer *Dimas* zum Personnamen geworden sei. Jedenfalls ist die oben vorangestellte Form auch für die Stadt die bestbelegte, zur Hälfte mit der Trennung *dinas daron*, entschieden schwächer, wenn auch bei dem Stand der Überlieferung immerhin zu beachten, *disnadaron*; *dinatiron* bei Potvin aber ein einmaliger junger Fehler, Lots Zusammenstellung mit *din Antyriron* Ro. 30, 20 also von vorneherein hinfällig. — Der Zufall will, dass einzig Mons einen weiteren scheinbar eklatanten Keltismus aufweist, Potvin 7966 *la Bogue de Galvoie*, vgl. irisch etc. *bog* Sumpf: statt *borne*.

Baist.

Quitte.

Angesichts der Belege aus der lombardischen und angelsächsischen (Ethelred) Latinität bei Ducange kann kein Zweifel darüber bestehen, dass das Rechtswort *quietus*, *quietare*, *acquietare* lautet, *quitidus* nicht existiert. Darmesteters Erklärung nach *pitié* ist nicht zulässig, da *quitier* und *quitié* fehlen. Die Aussprache war *cuit*, wie der Reim bei Jean Bodel XCI, bretonisch *cuit*, englisch *quit* und *quite*, mhd. *quit*, ndl. *kwijt* zeigen. Die Frage ist nur ob man mit Suchier, *Comment. Woelfl.* germanische Aussprache oder französische Entwicklung annehmen soll. Das erste ist möglich, aber bedenklich, bei dem Fehlen in der karolingischen Rechtssprache (abgesehen von dem oberitalienischen Ludwig), ich denke, wir haben bei dem nach (vor 757 liegendem) *qui* > *ki* rezipierten Lehnwort das einfache Ergebnis triphthongischer der Schulaussprache *cuietus* vor uns.

Baist.

Proance

im Glossar von Montpellier als Lemma zu *proastium*, Vorstadt, ist bemerkenswert als der einzige volkssprachliche Rest des im früheren Mittelalter verbreiteten Gräzismus, es zeigt die merovingische Pseudosuffigierung *-antia*, die in *Magantia* bei Fredegar, asp. *palanciano* n. *palaciano* astur. *palancianu* u. a. auftritt und auf die ich bei Kluge unter Pfalz hingewiesen habe.

Baist.